

Schulung der raschen Einsatzbereitschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **40 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung wo sie am nötigsten ist

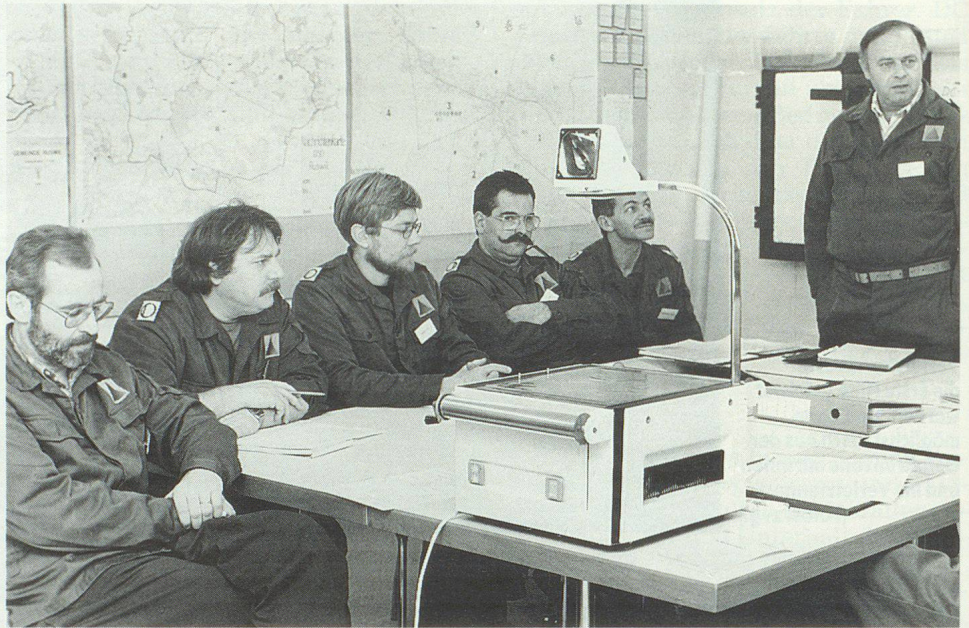
Übung «Medikus» wird durchgezogen

rei. Hier und dort im Lande macht man sich Gedanken darüber, ob in einer Zeit des Umbruchs und der Neuorientierung ein Marschhalt in der Ausbildung angezeigt ist. Nicht so im Kanton Luzern. Dort wird die Kaderausbildung zügig vorangetrieben. Gemeinde um Gemeinde wird systematisch darauf überprüft, ob die Stäbe und Ortsleitungen ihre ZSO effizient zu führen vermögen. Übung «Medikus» ist das Kennwort.

Im Januar war die Gemeinde Ruswil an der Reihe – eine aufstrebende Landgemeinde mit 6000 Einwohnern und 325 eingeteilten Zivilschutzpflichtigen. An baulichen Anlagen verfügt die Gemeinde derzeit über einen Orts-Kp., einen Sanitätsposten, eine Sanitätshilfsstelle und einen öffentlichen Schutzraum für 500 Personen. Mit zwei stationären und sechs mobilen Sirenen ist die Alarmierung der Bevölkerung innert einer halben Stunde gewährleistet. Sieben Avanti-Objekte sind bezeichnet.

Der Übung lag die Annahme zugrunde, dass in Europa eine höchst unsichere Lage mit mehreren Krisenherden herrscht. An der Südgrenze der Schweiz sammeln sich Flüchtlinge an. Friedensdemonstrationen werden durchgeführt, und es kommt zu Sabotageakten.

Bereits im Vorfeld der Übung war eine Nachrichtensperre verhängt worden. Das steigende Bedrohungspotential veranlasste die Behörden zur schrittweisen Verfügung der Aufgebotsstufen 222 (Teilaufgebot), 333 (Bereitstellung der Anlagen), 444 (Bereitschaft zur



Ortschef René Rösli (rechts) am Schlussrapport.

(Foto: rei)

Alarmierung innert einer halben Stunde) und 555 (Bauphase des Zivilschutzes und Löschwasserplanung). Diese letzte Übungsphase war am vierten Tag erreicht.

Am Schlussrapport, an dem auch der Gemeinderat Ruswil zugegen war, orientierten der Ortschef René Rösli, sein Stellvertreter Urs Grüter und die Dienstchefs der einzelnen Fachdienstbereiche über die getroffenen Massnahmen. Zudem nützten sie die Gelegenheit, um Wünsche und Anliegen an die Behörden heranzutragen.

Der Zivilschutz habe «den Krieg nicht verloren», die Übung sei erfolgreich verlaufen, stellte Übungsleiter Willi Nick vom kantonalen Ausbildungszentrum Sempach zum Schluss fest. Zahlreiche Details seien jedoch noch verbesserungsfähig, und an der Ausbildung müsse noch viel gearbeitet werden. Damit der Zivilschutz wirksam arbeiten könne, seien eine gute Ausbildung, Einsatzwille und zweckmässige Mittel unabdingbare Voraussetzungen. ▲

Formationsübung der ZSO Sirnach

Schulung der raschen Einsatzbereitschaft

ZS. Innert kürzester Zeit die Einsatzbereitschaft zu erstellen, war das Ziel einer vier-tägigen Formationsübung der ZSO Sirnach TG, die Ende Oktober unter der Leitung von Ortschef Otto Kägi durchgeführt wurde. Mit einem Stegbau über die Murg und dem Verlegen des Pilgerweges unter die Kettbrücke verband die ZSO mit dieser Übung Einsätze zugunsten der Gemeinde.

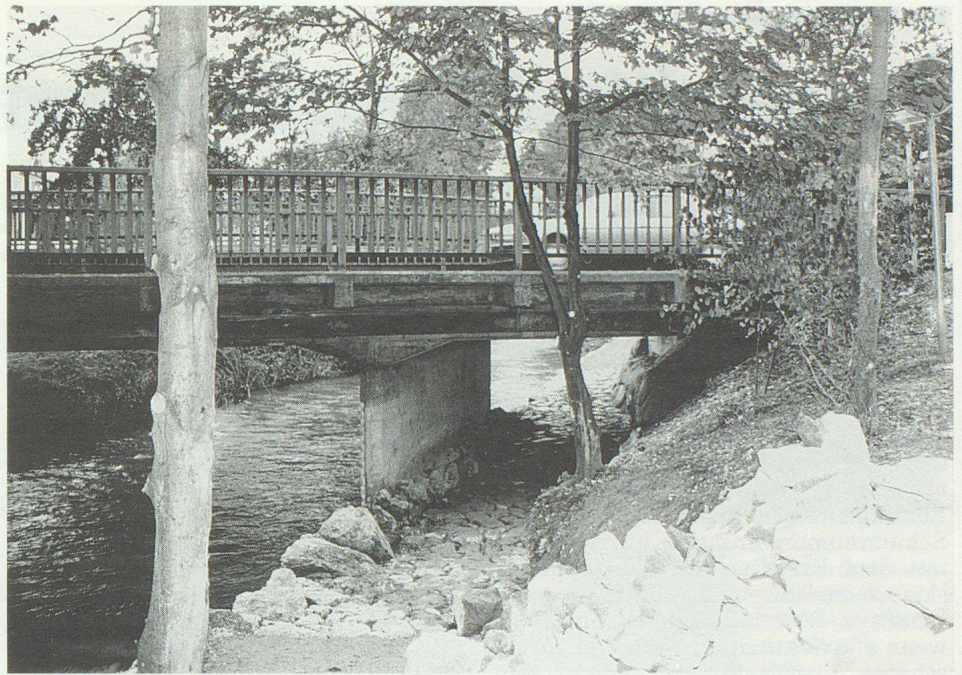
«Bis jetzt waren wir nur für den Kriegsfall geschult, da mussten die Einsatzkommandos erst innert 24 Stunden bereit sein», erklärte Otto Kägi. «Doch jetzt sind Gefahren wie Unwetter oder Unglückereignisse all-



Ortschef Otto Kägi – er ging Ende 1992 in Pension – bei der Lagebesprechung.

gegenwärtig. Der Zivilschutz muss bei solchen Unglücken schnellstmöglich einsatzbereit sein.» Wesentlicher Bestandteil der Übung war die Vorbereitung des Kadern auf rasche Einsätze und die Schulung der Zusammenarbeit der Gruppen und Züge. Zu den Schwerpunkten gehörten die ersten Hilfeleistung, der Transport von Verletzten sowie deren fachgerechte Betreuung. Im Rahmen der Übung leisteten die Zivilschützer auch Arbeiten zugunsten der Gemeinde. In zweitägiger Arbeit wurde ein solider Holzsteg über die Murg montiert. Eine andere Arbeitsstelle befand sich bei der Kettbrücke. Dort wurde der Pilgerweg fertiggestellt, der unter dieser Brücke hindurchführt. Dank dieser Weganlage muss die gefährliche und dichtbefahrene Strasse nicht mehr überquert werden.

Als dritte Arbeit eruierten die ZSO-Angehörigen die Abflüsse verschiedener Quellen. Bei einem Notfall könnten diese Quellen für den Zivilschutz äusserst nützlich sein. ▣



Der neuerstellte Pilgerweg unter der Brücke über die Murg.

(Fotos: zvg)

Amriswiler Zivilschutz voll motiviert

Ausbau von Spielplätzen

de. Voll motiviert setzten sich während zweier Tage etwa 250 Angehörige der ZSO Amriswil TG im Rahmen der Übung «Diverse Dienste» bei Arbeiten zugunsten der Öffentlichkeit ein.

Auf Initiative des «Frauenforums» und unterstützt von «Pro Juventute» und Lotteriefonds konnten an fünf Kinderspielplätzen Ausbesserungs- und Änderungsarbeiten aufgenommen werden, nachdem die zuständigen Behör-

den – Gemeinderat und Schulbehörden – eine Kreditzusage bis zu 30 000 Franken gegeben und die notwendigen Bewilligungen erteilt hatten.

Cordula Kaiss vom Frauenforum: «Auch wenn im Pärkli ein alter Birnbaum fallen musste, wurde vom Pionier- und Brandschutzdienst unter der fachlichen Leitung von Gärtnermeister Rolf Rutishauser beileibe kein Flurschaden angerichtet. Der neu angelegte Pflasterweg erlaubt eine bessere Nutzung des Geländes für die Kinder und

der mit alten Autopneus abgestufte Hügel ist vielleicht nicht die schönste, dafür aber eine billige und vor allem kindgerechte Lösung».

Abwechslung im Altersheim

Für die Pensionäre des Alters- und Pflegeheims war es einfach eine Abwechslung im mehr oder weniger eintönigen Alltag. Für den Sanitätsdienst allerdings war der Einsatz eine notwendige Übung. «Im Katastrophenfall» so Einsatzleiter Josef Gschwend, «müssten alle Massnahmen sicher beherrscht werden». Um «aus der Not eine Tugend zu machen», verwöhnten die Zivilschützer die Betagten mit Handorgelspiel, einem Ausflug durch das Dorf und einem abschliessenden «Wienerli-Essen». ▣



Noch legt sich auf diesem Spielplatz der Zivilschutz ins Zeug. Doch schon morgen tummeln darauf die Kinder. (Foto: Alois Degenhardt)